

## **Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Vincenz-Hauses!**

Bereits im Anfang des Jahres 2016 gibt es wieder viel für Sie zu berichten. Viele Ereignisse ließen die Tage des Januars schnell vergehen. Doch nun der Reihe nach: Erstmals in der 25 jährigen Geschichte unserer Jugendwohngemeinschaft hat es in den letzten Tagen des Januars zwei Familienzusammenführungen gegeben. Für unseren Ali und für unseren Wassim, beide aus Syrien geflüchtet, ging ein langersehnter Wunsch in Erfüllung. Beide konnten ihre Familie nach langen Monaten des Wartens in die Arme schließen. Intensiv begleiteten wir die ersten Begegnungen und schließlich hieß es, nach vielen Beratungen mit den zuständigen Jugendämtern, die Familienzusammenführung anzugehen. Beide Jungen haben während ihres Aufenthaltes hier bei uns in der Jugendwohngemeinschaft Vincenz-Haus ein gutes Deutsch gelernt und konnten so ihren Familien bei manchen Behördengängen sprachlich unter die Arme greifen. Trotz aller Freude über das Wiedersehen, flossen bei der Verabschiedung von Ali und Wassim reichlich Tränen. Beide gehörten sie zu unserer Vincenz-Haus-Familie und beide dürfen nun in ihren Herkunftsfamilien erwachsen werden.

Für drei Wochen hatte sich der Ausbildungskurs "Kochen und Service" zu uns gesellt. Unter der Anleitung von den Köchen Herrn Büker und seiner Stellvertretung und Herrn Schmidt im Bereich Service, lernten die 8 Lehrgangsteilnehmerinnen praktische Erfahrungen im Bereich Kochen und Service. In unserer Küche und in unserem Essraum ging es zu wie in einem Restaurant. Wir wurden bedient, verwöhnt und mit Grundsätzen von "Herrn Knigge" konfrontiert. Sie glauben gar nicht wieviel Spaß uns all die Begegnungen gebracht haben. Neben den Akteuren, danken wir auch all den Verantwortlichen der Sprachwerkstatt, die uns diese Erfahrungen ermöglichten.

Einen enorm großen Zeitrahmen nimmt die Planung unserer neuen Wohngruppe in Lichtenau-Atteln in Anspruch. Gemeinsam mit dem Kinderhaus Neumüller aus Delbrück nahmen wir dieses neue Projekt in Angriff. Es ist wohlthuend mit einer anderen Jugendhilfeeinrichtung eine so enge Kooperation einzugehen. In vielen Gesprächen tauschten wir uns zunächst aus, bevor wir in die konkrete Planung zur Schaffung einer neuen Wohngruppe einstiegen. Eine geeignete Immobilie war relativ rasch gefunden und zwar wurde die Gaststätte „Zum Spieker“ in Lichtenau-Atteln zum Verkauf angeboten. Herr Neumüller konnte den geräumigen Gasthof erwerben und uns für die Arbeit mit Jugendlichen zur Verfügung stellen. Wir haben uns geeinigt die neue Wohngruppe in Erinnerung an unseren 2015 tödlich verunglückten Ali Nori zu benennen. Das Ali Nori Haus in Atteln bietet neun Jugendlichen Platz und noch laufen umfangreiche Renovierungsarbeiten, bevor wir am 15. März mit der Arbeit in Atteln beginnen möchten. Unser langjähriger Mitarbeiter Marco Wischermann wird die Leitung des Hauses übernehmen und unterstützt von Julia Hansmeyer, die auch schon viele Jahre bei uns im Vincenz-Haus tätig ist. Derzeit laufen noch viele Gespräche zur Komplettierung des Attelner-Teams. Der Rahmen für die neue Wohngruppe ist gesteckt, doch viele Einzelheiten müssen noch bedacht und umgesetzt werden. Unsere Bewohner verfolgen die Planung mit einem sehr wachen Interesse und ich finde es sehr spannend sich mit ihnen auszutauschen und ihre Gedanken in das Konzept der neuen Einrichtung miteinfließen zu lassen.

Darüber hinaus freuen wir uns ganz besonders darüber, dass unsere Arbeit in den letzten Monaten außerordentlich viel Wertschätzung erfährt. Immer wieder melden sich Institutionen bei mir, die an unserer 25 jährigen Erfahrung in der Arbeit mit

minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen teilhaben wollen. Gern geben wir unsere Erfahrungen an andere weiter, weil wir wissen, dass die Arbeit mit jungen Flüchtlingen ein ganz besonderes Fingerspritzengefühl benötigt. Neben der Beratung von Institutionen und Trägern unterschiedlichster sozialpädagogischer Einrichtungen, erleben wir vermehrt Anfragen von Jugendämtern, die einen Heimplatzwechsel für Jugendliche wünschen, da viele Institutionen nicht über genügend Wissen und Erfahrung im Bereich Flüchtlingsarbeit verfügen. Gerade das Zusammenleben von einheimischen Jugendlichen und minderjährigen Flüchtlingen ist für mich ein ganz besonders spannendes Betätigungsfeld. Beide Seiten profitieren von einander, es entstehen Freundschaften und durch einen ständigen Austausch lernen beide Bewohnergruppen viel über die unterschiedlichsten Lebensbiografien. Ich bin überzeugt von unserer Arbeit! Natürlich stoßen wir auch an unsere Grenzen, wenn die traumatischen Erlebnisse einzelner Bewohner im Alltag deutlich spürbar werden. Gerade in diesen Momenten profitieren wir dann von unserem großen Netzwerk an Hilfsmöglichkeiten, welches wir in den letzten Jahren aufgebaut haben. Irgendwie waren wir der Zeit immer schon um etliche Jahre voraus, denn selbst das Landesjugendamt staunte als es hörte, dass wir über 25 Jahre Erfahrungen in der Arbeit mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen verfügen. Und zu jeder Zeit stand die Arbeit im Spannungsfeld zwischen einheimischen und internationalen Bewohnern.

Und zu unserem wirklich tragfähigen Netzwerk zählen auch Sie liebe Leserinnen und Leser des Vincenz-Haus-Briefes. An dieser Stelle möchte ich Ihnen einmal schildern, wie unterschiedlich die Hilfeleistungen aussehen können. Ich berichte Ihnen von den Erfahrungen der ersten Februarwoche:

Gleich am Montagmorgen steht eine Wohltäterin vor meiner Bürotür und überreicht mir 200,00 € für Winterkleidung. Dankbar nehme ich das Geld an. Die Unterstützerin möchte namentlich nicht genannt werden. Besondere Freude herrschte bei uns im Haus, als ich Bewohnern und Mitarbeitern von einer wunderbaren, großherzigen Spende erzählte, die uns von der Schwesterngemeinschaft Communität Casteller Ring auf dem Schwanberg in Bayern überwiesen wurde. Die Kollekten der Weihnachtsfeiertage sollte für die Arbeit in unserem Haus eingesetzt werden. Von ganzem Herzen danke dafür!

Am Dienstag erfuhr ich von dem Tod einer langjährigen guten Freundin unseres Hauses, Frau Ilse Friedländer. Frau Friedländer kenne ich aus meiner Zeit im Borchener Stephanus Haus und sie hielt mir seitdem die Treue. Immer wieder meldete sie sich in den vergangenen Jahren, unterstützte unsere Arbeit und ihre schriftlichen Grüße bleiben uns unvergessen, denn Frau Friedländer verfügte über eine außerordentlich schöne Handschrift. Die letzten Jahre verbrachte sie in einem Paderborner Altenheim und auch während dieser Zeit brach der Kontakt nicht ab. Einige Male besuchte ich sie im Beisein einiger unserer Bewohner. Und auch im Tod ließ sie uns noch ihre Verbundenheit spüren. Ihre Töchter veranlassten, dass wir alle Möbel und sonstige Haushaltsgegenstände von ihr bekommen sollten.

Am gleichen Tag bat mich Pater Bernd ins Jugendhaus Salesianum, um sich mit mir über sein Konzept der Flüchtlingsarbeit auszutauschen.

Am Mittwochmorgen meldet sich unser treuer Leser und Förderer Herr Wittkamp aus Dortmund bei uns. Bereits zum wiederholten Male möchte er uns Fernseher ins Haus bringen. Im Gespräch erzählt er mir, dass seine Frau und er sich immer noch dankbar an unsere Jubiläumsfeierlichkeiten erinnern und sie der Geist in unserem Haus nachhaltig berührte. Ja, ich bin dann sehr dankbar für solche Rückmeldungen und sie geben mir Kraft für weitere Arbeitseinsätze.

Und noch eine Überraschung steht uns heute ins Haus. Das Finanzamt Warburg meldet sich bei uns und möchte uns für jeden Bewohner einen Flachbildschirm schenken. Gern nehmen wir auch dieses Angebot an.

Am Donnerstag bringt uns ein Paderborner Bürger ein sehr gut erhaltenes Fahrrad vorbei. Er habe es von einem Bekannten gehört, dass wir Fahrräder noch dringend benötigen. Eben auch solche spontanen Aktionen prägen unseren Alltag und zeigen uns letztendlich wie unser Netzwerk funktioniert.

Die Woche endet mit einem Lehrerbesuch. Kevins Klassenlehrer bespricht mit mir ausführlich die aktuelle Klassensituation und im Laufe des Gespräches erfahre ich von dem Psychologiestudium des Lehrers. In einem lebendigen Austausch konnte ich deutlich machen, dass wir in unserer Arbeit immer wieder auf psychologische Fachkräfte angewiesen sind. Mal sehen, was sich hieraus entwickelt!

Die Woche endet mit einem Anruf aus dem Detmolder Flüchtlingsbüro, die um Aufnahme eines afghanischen Flüchtlings bittet. Hier zeigt sich, dass die Präsenz auf den unterschiedlichsten Ebenen unabdingbar ist, nämlich ein tragfähiges Netzwerk! Jedes Rad unserer Netzwerkarbeit fügt sich in das andere und es entsteht ein absolut gut funktionierendes Zusammenspiel.

Im heutigen Vincenz-Haus-Brief habe ich Ihnen von unterschiedlichen Gerüsten unserer Arbeit erzählt. Immer wieder bitten mich unsere Bewohner darum, dass sie namentlich in unseren Briefen erwähnt werden. In der Vergangenheit habe ich dies ja auch immer wieder getan. Im nächsten Brief – dem Osterbrief – werde ich Ihnen unseren Mahamat vorstellen. Er freut sich schon sehr darauf.

Wir bleiben in Verbindung und sagen Ihnen von Herzen Danke dafür. Bitte vergessen Sie nicht, dass auch Sie ein Rad in unserem großen Vincenz-Haus-Getriebe sind.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Vincenz-Haus

Ihr

  
Johannes Kürte  
Geschäftsführer & Heimleiter